Hinweise für die Grünlandverbesserung

Nachsaaten

Nachsaaten werden zur Verbesserung lückiger Grasnarben oder zur Bestandserhaltung als regelmäßig durchzuführende Pflegemaßnahme empfohlen.

Nachsaaten können im einfachsten Fall als Übersaat (bis 10 kg/ha) aber auch mit Spezialmaschinen, insbesondere bei hohen Lückenanteilen, erfolgen (20 kg/ha). Wichtige Erfolgsfaktoren für Nachsaaten sind der ausschließliche Einsatz einer Deutschen Weidelgrasmischung (G Vo / G V -Klee und / oder G V -spät), ausreichende Bodenfeuchte während des Jugendwachstums und eine möglichst geringe Konkurrenz durch die Altnarbe. Das Konkurrenzverhalten der Altnarbe kann durch frühzeitige Folgenutzungen sowie die Wahl des optimalen Saatzeitpunktes beeinflusst werden.

Eine selektive Herbizidbehandlung kommt vor Nachsaatmaßnahmen in aller Regel nur bei stark verkrauteten Grünlandnarben in Betracht.

Grünlanderneuerung

Grünlanderneuerung ist im Allgemeinen nur bei sehr hohem Anteil minderwertiger Grasarten und Unkräuter erforderlich, wenn andere Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen wirkungslos bleiben.

Moorböden sollten, nur wenn unbedingt notwendig, sehr flach bearbeitet werden, um verfilzte Altnarben zu zerkleinern und damit den Saaterfolg zu optimieren. Auch auf umbruchfähigen Standorten mineralischer Böden ist im Sinne des Gewässerschutzes bevorzugt eine Ansaat mit vorausgehender flacher Bodenbearbeitung sinnvoll. Sie fördert von Beginn an eine gleichmäßige Entwicklung der Saat.

Allerdings sind insbesondere bei intensiver Bodenbearbeitung (z. B. Pflügen) die möglichen Restriktionen der zuständigen Behörden im Hinblick auf den Erosions- und Gewässerschutz zu beachten.

Direktsaat

Eine Direktsaat ohne vorausgehende Bodenbearbeitung wird für die nachfolgend benannten Standorte empfohlen: schwere Brackmarschen bzw. lT-Böden, vermullte Moorböden, echte Niedermoorstandorte, flachgründige, steinige Standorte, feuchte bzw. zur Vernässung neigende Standorte und starke Hanglagen. Das Verfahren beinhaltet die Abtötung der Altnarbe durch Nutzung eines zugelassenen Totalherbizids mit anschließendem Einsatz von Schlitzsaatverfahren durch Direktsaatmaschinen.

Saatzeit

Nachsaaten und Neuansaaten können zwar prinzipiell während der gesamten Vegetationszeit durchgeführt werden, doch sind bei der jeweiligen Terminwahl Vor- und Nachteile abzuwägen. Nachsaaten erfolgen, je nach Standort und Auswinterungsschäden, entweder im zeitigen Frühjahr oder im Spätsommer/Frühherbst. Für den Aufgangserfolg von Nachsaaten sind nachfolgende Niederschläge mit nennenswerten Mengen von Vorteil. Für die Nachsaat im Spätsommer bzw. im Frühherbst spricht die nachlassende Konkurrenzkraft der Altnarbe, sinkende Temperaturen und meist ausreichende Herbstniederschläge.

Die Grünlanderneuerung wird aus futterbaulicher und betriebswirtschaftlicher Sicht besser im Spätsommer (bis Anfang September) durchgeführt. Anderenfalls muss mit einem deutlich höheren Ertragsausfall im Vegetationsjahr der Ansaat gerechnet werden.

Weitere Bewirtschaftung und Pflege

Für eine langfristig erfolgreiche Etablierung von Neu- oder Nachsaaten ist die nachfolgende Nutzung und eine an den Entzug angepasste Nährstoffversorgung von Bedeutung. Unter Berücksichtigung der Witterungsbedingungen sind zunächst frühe Nutzungen durch Beweidung, Mahd oder Schröpfschnitt anzustreben, denn die jungen Keimlinge benötigen Licht und Luft zur Entwicklung. Eine frühe Nutzung regt zudem die Bestockung der Gräser an und sie mindert den Anteil unerwünschter Pflanzen.

Auch in den Folgejahren sind Pflegemaßnahmen obligatorisch. In einigen Fällen sind sie bereits nach der Keimung oder frühen Jugendentwicklung der Neuansaaten wichtig, um der Unkrautentwicklung entgegenzuwirken.

Artenvielfalt und Resilienz

Tief wurzelnde Futterpflanzen können Wasserreserven und Nährstoffe aus tieferen Bodenbereichen besser nutzen und zu einer erhöhten Ertragssicherheit und Resilienz unter Trockenheitsperioden in Pflanzenbeständen beitragen. Vor dem Hintergrund wird dem Rotklee als Leguminose aber auch Futterkräutern wie Spitzwegerich und Futterzichorie (züchterisch bearbeitete Variante der Gewöhnlichen Wegwarte) ein höherer Stellenwert auf dem Grünland eingeräumt. Deren Etablierung im Rahmen von Nachsaaten ist bei offener Narbe möglich. Eine flache Ablage und Rückverfestigung durch Walzen begünstigen den Aufgang, ebenso eine angepasste und möglichst frühe Nutzung der Altnarben.

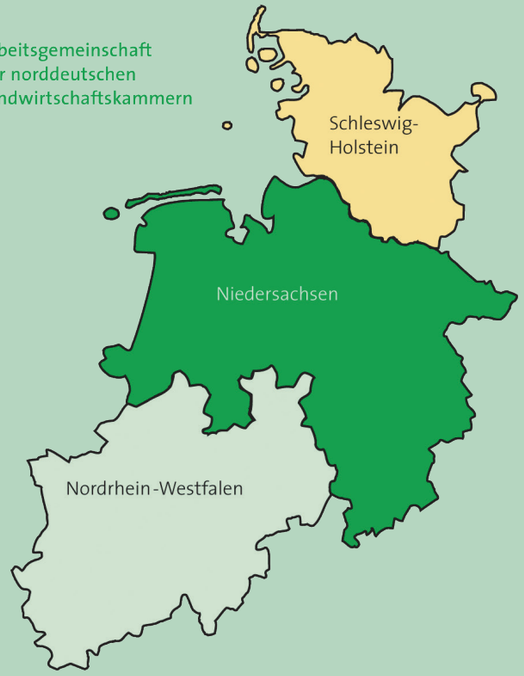
Rotklee

ist eine nachsaatwürdige Leguminose, die nicht nur Ertrag verspricht, sondern auch Eiweißlieferant ist. Der Anteil des Rotklees im Bestand mindert sich im Verlauf der Jahre. Nachsaaten sind im Turnus von zwei bis drei Jahren zu empfehlen. Empfohlene Nachsaatmengen liegen nach dem 1. Schnitt bei 5 bis 8 kg/ha und im Spätsommer bei 8 bis 12 kg/ha, bei erstmaliger Etablierung. Die Sortenempfehlungen sind dem Faltblatt „Qualitätsstandardmischungen für den Ackerfutterbau 2026/2027“ zu entnehmen. Es empfiehlt sich für das Grünland bevorzugt diploide Sorten (Matten-Rotklee mit hoher Ausdauer) zu nutzen.

Futterkräuter

wie Spitzwegerich und vor allem die Futterzichorie zeichnen sich als tiefwurzelnde Pflanzen mit hoher Schmackhaftigkeit (im jungen Vegetationsstadium), gutem Futterwert und guter Ertragsabsicherung aus. Auch der im Vergleich zu Gräsern erhöhte Mineralstoffgehalt ist hervorzuheben. Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe beider Futterkräuter sollen positiv auf Futteraufnahme und Verdauung bei Wiederkäuern wirken. Beide Arten sind besonders zur Beweidung in Umtriebsweidesystemen (keine Kurzrasenweide) geeignet. Schnittnutzung wird vertragen, allerdings können sich erhöhte Bröckelverluste bei zu hohem Anwelkgrad ergeben. Die Futterzichorie zeigt nur eine begrenzte Ausdauer im Bestand. Sie muss bei Bedarf nachgesät werden.

Arbeitsgemeinschaft
der norddeutschen
Landwirtschaftskammern



Empfehlungszeitraum 01.10.2026 - 30.09.2028

Verband der
Landwirtschafts-
kammern

Qualitätsstandard-mischungen für Grünland

Sortenempfehlung 2026-2028

Arbeitsgemeinschaft
der norddeutschen
Landwirtschaftskammern

Verband der
Landwirtschafts-
kammern

Eignung der einzelnen Standardmischungen

Qualitätsstandard G I: Kleehaltige Mischung für frische bis mäßig feuchte Standorte mit mittlerer bis extensiver Bewirtschaftung bei vorwiegender Mähnutzung. Besonders geeignet für stark frost- und schneeschimmelgefährdete Lagen.

Qualitätsstandard G II: Kleehaltige Mähweidemischung vorzugsweise für klimatisch günstigere Lagen. Aufgrund der großen Anpassungsfähigkeit der eingemischten Arten aber auch für weniger günstige Lagen (z.B. Moore) mit intensiverer Bewirtschaftung geeignet.

Qualitätsstandard G III: Kleehaltige Mischung für Weidelgras sichere Standorte mit hoher Nutzungsfrequenz bei überwiegender Beweidung. Für die vorrangige Schnittnutzung und regelmäßige Neuanlage eignet sich die Variante G III-S ohne Wiesenrispe.

Qualitätsstandard G II o / G III o / G III-S o: Varianten von G II bzw. GIII ohne Weißklee. Der entfallende Weißkleeanteil wird durch jeweils 3 % Deutsches Weidelgras der mittleren und späten (GII o) bzw. 6 % der mittleren (GIII o) Reifegruppe ersetzt.

Qualitätsstandard G IV-KG: Knaulgras betonte Ansaatmischung für sehr sommertrockene Standorte zum Zwecke der Mähweidenutzung. Hierfür werden spezielle Sorten mit Weideeignung empfohlen.

Qualitätsstandard G IV-RSC: Rohrschwingel betonte Ansaatmischung für Extremstandorte, die entweder zur Sommertrockenheit neigen oder zeitweilig überschwemmt werden. Auch für Moorstandorte sehr gut geeignet. Eine frühe Ansaat bis Mitte August ist anzustreben, da Rohrschwingel eine relativ langsame Jugendentwicklung hat. Rohrschwingel betonte Grasnarben sind dauerhaft ertragreich und resilient. Um der schnellen Rohfasereinlagerung entgegenzuwirken, sollten sie nach Möglichkeit in einem physiologisch jungen Stadium genutzt werden. So lässt sich eine hohe Verdaulichkeit und Futterqualität besser absichern. Weniger empfehlenswert ist eine überwiegende Weidenutzung, da insbesondere hartblättrige Sortentypen vom Weidevieh gemieden werden.

Qualitätsstandard G V / G V-Klee / G V-spät: Mischungen für die regelmäßige Nachsaat sowie zur Neuansaat von Wechselgrünland. Die Mischungen unterscheiden sich durch den Anteil früher und mittelfrüher Deutscher Weidelgrassorten. Die GV-spät eignet sich besonders zur Erhöhung der Nutzungselastizität für die Milchviehfütterung, insbesondere bei intensiver Grünlandbewirtschaftung auf Wechselgrünland.

Die G V-Klee sollte speziell für die überwiegende Weidenutzung sowie bei verhaltener N-Düngung zum Einsatz kommen.

Bei regelmäßiger Übersaat wird eine Saatstärke von bis zu 10 kg/ha empfohlen. Saatstärken von 20 kg/ha sollten bei Schlitzsaat zur Verbesserung der Bestandeszusammensetzung zum Einsatz kommen bzw. bei Lückenanteilen oberhalb von 20 %.

Für Neuansaaten beträgt die empfohlene Aussaatstärke mindestens 30 kg/ha.

Zusammensetzung der Qualitätsstandardmischungen

Folgende Ansaat- und Nachsaatmischungen mit standardisierter und qualitätsorientierter Arten- und Sortenzusammensetzung erbringen in Nordwestdeutschland bei Anpassung an den jeweiligen Standort, Nutzungsart und -intensität nachhaltig hohe Leistungen.

Standorteignung/ Nutzungsintensität	frisch-feucht/ extensive Nutzung	alle Standorte, Mähweide/ mittelintensiv	bessere Lagen, nutzungsintensiv	bessere Lagen, nutzungsintensiv	sehr trockene Standorte, Mähweide/mittelintensiv		Nachsaat und Wechselgrünland		
	Gewichtsanteile der Pflanzenarten in %								
	G I	G II	G III	G III-S	GIV-KG	GIV-RSC	GV	GV-Klee	GV-spät
Deutsches Weidelgras									
früh	3	13	20	20	-	-	25	20	-
mittel	3	17	20	20	-	-	25	20	50
spät	4	17	27	37	27	27	50	50	50
Wiesenlieschgras	17	17	17	17	17	17	-	-	-
Wiesenrispe	10	10	10	-	10	-	-	-	-
Wiesenschwingel	47	20	-	-	-	-	-	-	-
Rotschwingel	10	-	-	-	-	-	-	-	-
Knaulgras	-	-	-	-	40	-	-	-	-
Rohrschwingel	-	-	-	-	-	50	-	-	-
Weißklee*	6	6	6	6	6	6	-	10	-
Aussaatstärke in kg/ha	30						10-30		

*) Die Mischungen Standard G II und Standard G III sind auch ohne Weißklee erhältlich. Bei reduzierter Stickstoffdüngung und häufiger Nutzung wird die Verwendung von Weißklee in den Mischungen empfohlen. Der Anteil tetraploider Sorten des Deutschen Weidelgrases unterliegt keiner Beschränkung.

Deutsches Weidelgras

In den letzten Jahren wurde züchterisch erfolgreich an vermeintlichen Nachteilen von tetraploiden Sorten hinsichtlich Narbendichte und Ausdauerleistung gearbeitet. Vor diesem Hintergrund wird die bislang empfohlene Begrenzung des Anteiles tetraploider Sorten in den Grünlandmischungen aufgehoben.

Von den neuen und damit vorläufig empfohlenen Sorten des Deutschen Weidelgrases dürfen generell nur bis maximal 30 % des Deutschen Weidelgras Anteiles in die Grünlandmischungen integriert werden.

Als weiteres Sortenmerkmal wird die Rostresistenz angegeben, da sie den Futterwert und die Ausdauer beeinflusst. Die Angabe zur Rostresistenz ist aus der Beschreibenden Sortenliste des Bundessortenamtes entnommen.

Sortenhinweise

Zur Verbesserung der Narbenrobustheit gegenüber vielfältigen witterungs- und nutzungsbedingten Stressfaktoren ist je Art und Reifegruppe der Hauptkomponenten (Mischungsanteile > 10 %) mehr als eine Sorte in die Mischungen aufzunehmen. Nachfolgende Sortenempfehlungen werden auf Grundlage von Landessortenversuchen, Beobachtungs- und Wertprüfungen ausgesprochen:

Sorten ohne regionale Ertragseinstufung

neue Sorten	Rostresistenz	Mooreignung
Reifegruppe früh		
Feddo, t	++	
Frofeld	+	
Salenia, t	++	M
Sargus, t	++	M
Watson	++	
Reifegruppe mittel		
Agrikal	++	
Azerrot	+	
Barkranich, t	+	M
Barnamic, t	++	M
Bartui	+	
Colanima	+	
Norwich	+	
Remus, t	++	M
Senator M	+	M
Teknal, t	++	
Youkal, t	++	M
Reifegruppe spät		
Askrig	+	
Avani	+	
Barathon	+	
Barbrisk, t	++	
Barvestung	++	
Champus, t	++	
Fabrizio	+	
Frostina	+	M
Gepard, t	++	
Melsahara, t	++	M
Melstein, t	++	
Meltrio, t	++	M
Notebook, t	++	
Novix	++	
Regliss	++	
Rodano	++	M
Rotiva	++	
Seddik, t	++	
Thane, t	++	
Yoda	+	

Sortenempfehlung für Deutsches Weidelgras*

Aktuell in Nordwestdeutschland 3-jährig geprüfte Sorten**

Sorte	TM-Ertrag	TM-Ertrag 1. Schnitt	Ausdauer	Rostresistenz	Mooreignung
Reifegruppe früh					
Dobos	105	104	o	+	
Soronia, t	104	116	+	++	
Giant, t	104	98	o	o	
Genesis	103	102	--	+	
Salmo, t	101	103	+	++	M
Mirtello, t	100	92	+	+	
Salamandra, t	100	102	+	k.A.	M
Arvicola, t	100	105	+	+	M
Ferris, t	99	97	o	+	M
Artesia, t	99	99	+	++	M
Araias	96	97	-	o	M
SZS Flavoury	96	94	o	++	M
Reifegruppe mittel					
Barmazing	105	106	-	+	
Palmico, t	105	98	++	+	M
Boyne	104	108	-	o	
Kufuga, t	104	112	o	o	
Hanova, t	104	107	o	+	
Caritou, t	103	109	+	+	M
Boccacio, t	103	103	+	+	
Botond, t	103	102	++	+	
Ozia, t	103	106	++	+	
Soraya, t	102	105	++	++	M
Diwan, t	102	103	+	++	
Tribal, t	102	106	o	++	M
Izangal	102	102	--	+	
Baranova, t	102	100	o	+	M
Zambezi, t	102	100	o	+	
Fabiola	101	104	-	o	
Bellator, t	101	103	++	+	
Nolwen, t	101	101	+	++	
Casare, t	101	106	+	+	
Explosion, t	101	103	+	+	M
Triwarwic, t	101	103	o	++	
Astonhockey, t	101	103	o	o	
Barojet, t	101	99	+	+	M
Euroconquest, t	101	97	o	o	M
Federer, t	101	97	o	+	
Arelio	101	98	--	o	M
Garbor, t	100	103	o	o	M
Allodia, t	100	104	-	oA	
Activa, t	100	101	o	+	M
Barcampo, t	100	94	+	+	M
Indicus 1	100	96	-	o	M
Melgrappa, t	100	95	+	+	
Wakte	100	102	--	o	
Mitch	99	107	+	+	M
Agaska	99	95	+	o	
Barriot	99	102	--	+	
Reifegruppe spät					
Spectre, t	107	107	--	++	
Polim, t	107	108	+	+	
Sputnik	106	106	-	+	
Valerio, t	105	109	o	o	
Hurricane, t	105	107	+	++	
Barclima, t	105	108	o	+	M
Salvina, t	104	105	+	++	
Kaiman	104	103	o	+	
Melfrost, t	104	100	o	+	M
Therese, t	104	103	-	+	M
Nashota, t	104	104	+	+	
Logique, t	103	107	+	+	
Barganza, t	103	101	o	+	M
Dressano, t	103	97	-	+	
Iguana, t	103	101	o	+	
Virtuose, t	102	107	o	oA	M
Ensilvio	102	106	+	o	
Arnando	102	104	+	+	
Severin, t	102	103	+	oA	
Barpasto, t	102	99	-	+	M
Makura	102	102	--		+
Kentaur, t	102	109	+	+	
Calao, t	101	101	o	+	
Youpi, t	101	96	o	++	
Redding	101	102	+	o	
Berlino, t	101	102	-	+	
Sherlock, t	101	100	o	+	M
Chevalier, t	100	102	+	+	M
Barmigo, t	100	101	o	+	M
Casero, t	100	98	-	+	
Chouss, t	100	98	+	oA	
Irondal, t	100	96	+	oA	M
Barhoney	100	94	--	oA	M
Rossimonte	100	94	+	o	
Melpaula, t	99	99	o	++	M
Donner	98	96	o	+	M
Meljam	98	94	--	+	
Travisto	97	100	-	+	M
Trevanko	97	93	--	+	

*: Landessortenprüfung Anlagejahre ab 2016

**: Die ermittelten TM-Relativerträge gelten innerhalb der jeweiligen Reifegruppe.

Zusatzbezeichnungen:

Spezielle Einsatzziele der Qualitätsstandardmischungen können zusätzlich mit einer der folgenden Bezeichnungen beschrieben werden:

Moor: Mischung enthält ausschließlich Sorten des Deutschen Weidelgrases mit ausgewiesener Mooreignung.

Ertrag: Mischung enthält ausschließlich Sorten des Deutschen Weidelgrases mit einem Gesamt-Ertragsindex von mindestens 102.

Ausdauer: Mischung enthält ausschließlich Sorten des Deutschen Weidelgrases mit einer Ausdauerbewertung von mindestens ++.

Sortenempfehlung für weitere Arten (geordnet nach Alphabet)

Lieschgras
Aturo, Classic, Comer, Fjord, Lischka, Phlewiola, Polarking, Radde, Summergraze

Wiesenschwingel
Baltas, Cosima, Cosmolit, Cosmopolitan, Fedelia, Liherold, Pardus, Pratigi, Preval, Tedina

Wiesenrispe
Chester, Janka, Kenan, Lato, Liblue, Selista, Sextonis

Rotschwingel
Gondolin, Rafael, Reverent, Roland 21

Rohrschwingel
Barcuby, Bardoux, Ferguson, Hykor, Lipalma, Maksi, Otaria, Paolo, Roscati, Rosparon, Rostuque, Rotino

Knaulgras
Aldebaran, Baraula, Barlegro, Caius, Diceros, Donata, Dragoner, Lidacta, Lyra, Musketier, Revolin, Roprix, Rosseur, Treposno, Vostox

Weißklee
Alice, Apis, Bianca, Bombus, Calimero, Jura, Klondike, Liflex, Merlyn, Rabbani, Rivendel, Silvester, Vysocan